

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
gekollert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Sicolonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gef.
Haberle & Co. Wildb. : Postkassenkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einsehl.
Inf.-Steuer. Klammerteile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunftserteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen ob. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 5

Februar 1926

Freitag, den 8. Januar 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

Ein wertvolles Beweisstück gegen die Kriegsschuldfrage

Die „Erinnerungen“ des Lord Grey, der 1905 bis 1916 britischer Minister des Aeußern war, sind kürzlich bei C. F. Brudmann, München, in deutscher Uebersetzung erschienen. Diese Erinnerungen sind, wie es Greys Art ist, äußerst vorsichtig abgefaßt. Sie selbst sucht er natürlich als das Kind reifster Unschuld hinzustellen, er kann aber doch nicht umhin, auch in der Bezeichnung Deutschlands als des Kriegsschuldigen, an die ja doch kein ehrlicher Mensch mehr glaubt, einen Stellungswechsel vorzubereiten, wie ja auch Poincaré in einem Aufsatz im Oktoberheft 1925 der amerikanischen „Foreign Affairs“ seine früheren dreisten Behauptungen doch stark eingeschränkt hat.

Von deutscher Seite ist nun dem Buch Greys eine sehr wertvolle Entgegnung gewidmet worden von Herrn von Jagow, der bei Kriegsausbruch deutscher Staatssekretär des Auswärtigen Amtes war. (G. v. Jagow „England und der Kriegsausbruch“. Verlag für Kulturpolitik, Berlin.) Jagow widerlegt schlagend den Vorwurf Greys, daß Deutschland durch Ablehnung der von Grey vorgeschlagenen Konferenz in London 1914 eine Schuld auf sich geladen habe, sowie die Behauptung, daß der damalige Reichskanzler Bethmann Hollweg durch die deutsche Militärpartei in seinen Entschlüssen eingeschränkt gewesen sei, während umgekehrt gerade Bethmann Hollweg es war, der durch seine Kurzsichtigkeit und Unentschlossenheit die wichtigsten und notwendigsten militärischen Maßnahmen durchkreuzte.

Das bedeutungsvollste Beweisstück Jagows ist ein Brief des amerikanischen Obersten House, des vertrauten Freundes Wilsons, der im Juni 1914 im Auftrag des amerikanischen Präsidenten nach Berlin, Paris und London kam, um für eine Entspannung unter den europäischen Großmächten und eine Abrüstung zu wirken. House hatte mit Kaiser Wilhelm II. in Gegenwart Jagows und des Unterstaatssekretärs v. Zimmermann eine längere Unterredung in Berlin, und House schreibt dann unterm 8. Juli 1914, also 10 Tage nach dem kaiserlichen Worbansschlag auf den österreichischen Thronfolger, an den Kaiser folgenden Brief:

„In Anbetracht der gebietenden Stellung, die Euer Majestät einnehmen, und in Anbetracht Ihres wohlbekannten Wunsches, Frieden zu erhalten, kam ich, wie Euer Majestät wissen, nach Berlin. Ich werde die gnädige Aufnahme der allgemeinen Ziele meiner Mission, die meisterhafte Darlegung der politischen Weltlage, wie sie heute besteht, den prophetischen Ausblick in die Zukunft, den Euer Majestät dann taten, niemals vergessen. Ich erhielt alle nur mögliche Zusicherung von Euer Majestät herzlicher Billigung der Absicht des Präsidenten (Wilson), und ich verließ Deutschland, beglückt durch das Vertrauen, daß Euerer Majestät großer Einfluß zugunsten des Friedens und der Erweiterung des Welthandels eingesetzt werden würde.“

Oberst House schildert dann seinen Besuch in Frankreich und England. Auch hier habe er den Wunsch nach Erhaltung des Friedens feststellen können. Er schließt dann mit folgenden Worten:

„Niemand kennt besser als Euer Majestät die außerordentliche Gärung, die jetzt in der Welt herrscht, und niemand ist in einer so günstigen Stellung, um eine baldige und vernünftige Verständigung zwischen den Staatsmännern der westlichen Völker herbeizuführen zu dem Zwecke, daß unsere Zivilisation ununterbrochen fortzuschreiten möge. Obwohl diese Mitteilung, wie Euer Majestät wissen, nicht amtlich ist, so ist sie doch geschrieben in Uebereinstimmung mit den wohlbekanntesten Ansichten des Präsidenten und, wie man mir zu verstehen gegeben hat, mit der Hoffnung der Regierung Seiner Britischen Majestät, daß sie eine Antwort von Euer Majestät bringen wird, welche einen weiteren Schritt vorwärts gestatten könnte.“

Erlauben Sie mir, mit der Wiedergabe einer Stelle aus einem Brief zu schließen, den ich vom Präsidenten Wilson erhalten habe: „Ihr gleich nach Ihrer Ankunft von Berlin geschriebener Brief aus Paris erfüllt mich mit großer Freude. Sie haben, so hoffe und glaube ich, ein großes Werk begonnen, und ich freue mich von ganzem Herzen darüber.“

Ich habe die Ehre zu sein, Sir, mit der größten Hochachtung Euerer Majestät sehr gehorsamer Diener
gez. Edward R. House.“

Dieses Dokument ist eines der wertvollsten Zeugnisse und Beweisstücke für unseren Kampf in der Kriegsschuldfrage. Dieses Dokument liegt nicht um Jahre zurück, es ist drei Wochen vor Kriegsausbruch geschrieben und es stellt, wie kein anderes Schriftstück, die Versäufelung der Angelegenheit als einen reinen Schwindel dar.

Tagesspiegel

Der Reichskanzler ist am 7. Januar aus dem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Die Blätter glauben, daß er vom Reichspräsidenten beauftragt werde, nunmehr ein Minderheitskabinett der Mitte zu bilden, da die Sozialdemokratie auf ihrer Ablehnung der Großen Koalition beharre.

In der Angelegenheit der Budapestener Notensäckelung hat die Staatsanwaltschaft die Sperre über das Vermögen künftlicher Verdächtigen, in erster Linie des Prinzen Windisch-Grätz, beantragt. Fünf Beamte des amtlichen Kartographischen Instituts sind festgenommen worden.

Die türkische Regierung hat für etwaige Verhandlungen mit England über die Mossulfrage ein Programm von 8 Punkten aufgestellt. Die Türkei verlangt die Rückgabe wenigstens eines namhaften Teils des Gebiets; sie werde sich nicht durch die Gewährung einer englischen Anleihe zu einem Verkauf oder einer Verpfändung des Gebiets herbeilassen.

Das laufende Band

Das neue amerikanische Geschäftssystem

In den Vereinigten Staaten mit ihren 115 Millionen Einwohnern ist nach amtlicher Feststellung die Zahl der am Handel, am Betrieb der Waren bereinigten Personen achtmal so schnell gestiegen als die Zahl der Erzeuger. Diese Ueberfüllung des Vertriebs, die eine gewaltige Steigerung der Kosten bedingt, macht den amerikanischen Volkswirtschaftlern große Sorge, sie war auch nur ohne größeren Schaden der Volkswirtschaft bisher zu tragen dadurch, daß in Wechselwirkung in der Erzeugung eine weitgehende Umschichtung vorlag, die dem rasenden Warenumsatz entsprach, und die man in Amerika das „laufende Band“ nennt. Die Erzeugung ist größtenteils auf den Massenverbrauch angelegt, so sehr sich auch die Arbeiter gegen das „System der Ausbeutung“ mit ihrer dauernd gleichartigen Fabrikation gewehrt haben. Durch das „laufende Band“ ist es z. B. Ford, der im großen und ganzen nur ein einziges Modell des Kraftwagens baut, sein Volkswort für etwa 1100 Mk auf den Markt zu bringen. Ein Musterbeispiel für das System des „laufenden Bandes“ bietet das größte Versandhaus der Erde, Sears Roebuck u. Co., mit seinen Hauptgeschäften in Chicago und Philadelphia. In jeder Zweigstelle dieses Riesengeschäfts sind täglich bis zu 60 000 durch Briefpost eingehende Bestellungen möglichst am selben Tag — entsprechend den amerikanischen Geschäftsgrundrissen — zu erledigen. Ein besonderer Postbahnhof nimmt täglich 15 vierachsige Postwagen auf, welche die Aufträge bringen, die das Publikum im ganzen Land auf Grund von 1,5 Millionen großen und mehreren Millionen kleinen, jährlich herausgegebenen Katalogen ausgeführt hat. Dafür liefert das Versandhaus aber auch alles, was man zu haben wünscht, von der Stednadel angefangen über die Haushaltsgegenstände, Kleider, Schuhe bis zu den Autos, Motorbooten, ja sogar fertig zugeschnittene Holzspillen bis zu acht Zimmern mit allem Zubehör, die lediglich noch zusammengesetzt zu werden brauchen. Die Öffnung der Briefe, das Abstemmen und Nummerieren, das Zergliedern der Aufträge für die einzelnen Lager, alles geschieht mit Hilfe von Maschinen; etwaige Botengänge zu den Lagern werden der Schnelligkeit wegen mit Rollschuhen ausgeführt und die Pakete werden durch elektrisch betriebene Jäger zu den Postwagen gebracht. Den Mittelpunkt der Organisation bildet jedoch das Transportwesen mit Hilfe der laufenden Bänder, welche die einzelnen Waren von den Teillagern zur Sammelstelle, von dort zum Verpackungsraum und von hier zu der im Versandhaus befindlichen und mit 100 staatlichen Postbeamten versehenen Postanstalt bringen. Kein Stück wird getragen, alles gleitet auf eingebauten und dem Auge fast ganz unsichtbaren Wegen zur nächsten Station. Ein derartiger Massenbetrieb, der täglich in jeder Filiale für 10 000 bis 15 000 Dollar Brief- und Paketporto erfordert, ist natürlich nur mit Hilfe der geschilderten Beförderungsmittel möglich.

Von einer etwas andern Art des Massenbetriebs sind die Massenfilialbetriebe, die man in den Städten in allen Geschäftszweigen findet. Hier sind die Lager aufgestellt derart, daß jede Stadt und jeder Stadteil berücksichtigt wird. So verfügt z. B. die Atlantik u. Pacific Tea-Gesellschaft über 10 000, die Firma F. W. Woolworth über 1400 Einzelgeschäfte, und die Restaurants von Child, Thompson und andern sind zu Hunderten in den großen Städten zu sehen. Sie alle sind im Grunde genommen auf den Massenbetrieb angelegt. Neben diesen Massenfilialbetrieben gibt es noch eine Art von Geschäften, die den Umsatz dadurch zu erhöhen suchen, daß sie nur Gegenstände einer oder mehrerer Einheitspreisstufen führen. Das Warenhaus von Woolworth gehört mit seinen 5- und 10-Cents-Artikeln ebenfalls hierher, während andere Geschäfte Waren im Wert von 10, 25, 50, 100 Cents führen und Konfektion und Schuhbranche sich teilweise auf Einheits-

preise von 25 und 5 Dollar festgelegt haben. Das Hauptgeschäftsgelände des Woolworth-Warenhauses in New York ist ein Wollentrichter von 58 Stodwerken, der die übrigen Wollentrichter weiter überragt, — er ist gebaut aus den Erträgen der 5- und 10-Centsgeschäfte.

Daß der Kraftwagenverkehr, wie nebenbei bemerkt sei, auch zum System des laufenden Bands gehört, ist eigentlich selbstverständlich. In manchen Straßen New Yorks sieht man an einem Tag 6000 bis 10 000 Kraftwagen vorbeifahren. Es ist bereits eine ernste Frage, wo die Kraftwagen während der Zeit, wo sie nicht benützt sind, untergebracht werden können.

Neue Nachrichten

Ein Erzbergmörder verhaftet?

Berlin, 7. Jan. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten hat die Polizei in dem österreichischen Badeort Luffee mitgeteilt, daß dort vermutlich einer der Mörder Erzbergers, Heinrich Schulz, verhaftet worden sei. Auf Anfrage berichtete das Polizeipräsidentium in Wien, die in Luffee verhaftete Person habe zuerst angegeben, der gesuchte Schulz zu sein, habe aber nachher die Behauptung als Schwindel bezeichnet. Das Berliner Polizeipräsidentium sandte das Lichtbild des Schulz nach Luffee, damit festgestellt werden könne, ob der Verhaftete wirklich Schulz sei.

Zusammenbruch der Industriestadt in Veltzen

Berlin, 7. Jan. Der Zusammenbruch der „Gemeinnützigen Siedlungs- und Kriegerheimstätten“-Aktiengesellschaft in Veltzen bei Berlin, die eine große Industrie- und Trabantenstadt Berlins werden sollte, ist nun erfolgt. Die Gesellschaft wollte Geschäftsaufsicht beantragen, die preussische Regierung verlangte aber die Anmeldung des Konkurses. Der vom Konkursverwalter verlangte Kostenvorschuß von 180 000 Mk konnte jedoch von keiner Seite aufgebracht werden. Als Hauptgläubiger kommen der Kreis Osthavelland, der eine Bürgerchaft von 10 Millionen Goldmark übernommen hatte, und die preussische Regierung mit mehreren Millionen in Frage. Aus der „produktiven Erwerbslofenfürsorge“ hat die Gesellschaft etwa 4 1/2 Millionen Goldmark erhalten. Was aber bis jetzt gebaut worden ist, hat hoch gerechnet einen Wert von 2 Millionen. Wobin die übrigen Millionen gekommen sind, ist bis jetzt unbekannt. Gegen die preussische Regierung werden scharfe Vorwürfe gerichtet, daß sie Millionen öffentlicher Gelder für den Bau der „Varmastadt“ hingegeben habe, ohne daß die Gesellschaft für die tatsächlichen Leistungen Rechnung ablegte.

Vollversammlung des Reichsverbands des deutschen Handwerks

Berlin, 7. Jan. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat seine Mitgliedstörperschaften zu einer Vollversammlung am Dienstag, den 12. Januar, nach Berlin zur Stellungnahme gegenüber der Preislenkung der Reichsregierung und dem beim Reichswirtschaftsrat vorliegenden Belegenwurf zur Förderung des Preisabbaus eingeladen.

Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

Berlin, 7. Jan. Der Hauptausschuß der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft erklärte in seiner gestrigen Sitzung, wenn der Reichstag der vom Reichsfinanzministerium beantragten Kürzung des Reichszuschusses um eine Million Mark zustimmen sollte, so würde die Durchführung des bisherigen Arbeitsprogramms unmöglich sein. Auch müsse der Zuschuß für die Metallforschung, Geophysik u. a. in Höhe von 5 Millionen, wovon bis jetzt nur 3 Millionen bewilligt sind, voll aufrechterhalten werden.

Der Fall Cuppe

Nürnberg, 7. Jan. In der Voruntersuchung gegen Oberbürgermeister Dr. Cuppe wegen Eibesverletzung wurde auch gegen Oberinspektor Zapf ein Vorverfahren wegen Meineid eingeleitet. Zapf ist einstweilen des Amtes enthoben.

Flugverkehr zwischen Südflorida, Cuba und Südamerika

Miami (Florida), 7. Jan. Zwischen Südflorida, Cuba und Südamerika ist durch die Ankunft eines großen deutschen Flugzeuges der Columbianischen deutschen Aero-Transport-Gesellschaft, das von Baron Franz von Buddenbrock geführt wurde, ein direkter Flugverkehr eröffnet worden.

Der Kommunismus in Südafrika

Kapsbad, 7. Jan. In den Bergwerken von Modderrand (Randgebiet) wurden Polizeitruppen von 3000 eingeborenen Arbeitern angegriffen, als sie ein Handgemenge der Arbeiter schlichteten wollten. In dem Kampf gab es 6 Tote und viele Verwundete. Die Polizei mußte sich zurückziehen.

Ende der lateinischen Münzunion?

Zürich, 7. Jan. Belgien hat seine Mitgliedschaft zur lateinischen Münzunion gekündigt, der Vertrag bleibt nur noch bis zum Ende des laufenden Jahres in Kraft.

Der lateinische Münzvertrag ist am 23. Dezember 1865 in Paris zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz geschlossen worden. 1868 trat ihm Griechenland bei, Monaco, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Spanien und die meisten südamerikanischen Staaten haben das Münzsystem des Vertrags übernommen, gehören ihm aber nicht an. Die vertragsschließenden Staaten verpflichten sich darin, ihre Goldmünzen in demselben Feingehalt und derselben Stückelung herzustellen und gegenseitig anzunehmen. Für die Silbermünzen wurde ein festes Verhältnis von 1:15 $\frac{1}{2}$ zum Goldwert festgelegt, die Pflicht zur gegenseitigen Annahme aber auf hundert Franken bei jeder Zahlung begrenzt. Die ersten Schwierigkeiten machte der Union Italien, dessen Währung in der Zeit die schlechteste war; der Umlauf der (Silber-) Scheidemünzen hat deshalb schon in früheren Jahren Begrenzungen erfahren. Sie haben nach dem Krieg auch die ersten Schwierigkeiten gebracht. Der Silberpreis stieg, und die Währung der drei kriegführenden Teilnehmer begann abzugleiten. Die Gefahr der Entsilberung rief eine Tagung Ende März 1920 in Paris hervor, die zu dem Beschluß führte, die Schweizerischen und die französischen Silbermünzen gegenseitig aus dem andern Land zurückzuziehen und die weitere Annahme zu verbieten. Die Union besteht heute eigentlich nur dem Namen nach weiter. Von einem gleichen Wert und einer gegenseitigen Annahme der Münzen ist längst keine Rede mehr, der schweizerische Franken ist für die andern Frankenkänder längst Edelmetall geworden, und auch die andern Franken werden gegenseitig gehandelt. Außer dem Namen Franken und seiner Teilung in 100 Centimes haben die beteiligten Staaten nichts Gemeinsames mehr an ihrer Währung. An den tatsächlichen Verhältnissen wird durch die belgische Kündigung nichts geändert; nur erlangt jeder beteiligte Staat das Recht zur selbständigen Regelung seines Münzwesens wieder.

Die Budapest Notenfälschung

Budapest, 7. Jan. Der verhaftete Prinz Ludwig Windisch-Grätz hat ein volles Geständnis abgelegt, nachdem es gelang, eine ganze Reihe der Beteiligten festzunehmen. Außer dem Obersten Jankowitsch, dem Vorstand der Landespolizei Radossy, dem Kammerdiener Kovacs und dem Stephan Winkler, der die Koffer mit doppeltem Boden versehen ließ, sind noch ein Baron Peroncy, ein Hauptmann Budahazy, sowie einige Vertrauensmänner in Oslo (Christiania) und Rom verhaftet worden. Verdächtig sollen sein der Kultminister Graf Klebelsberg und der Gutsbesitzer Gömbös. Das Papier der Noten soll aus Schweden bezogen worden sein. Der ungarische Gesandte in Holland, Forster, wurde von der Regierung abberufen.

Prinz Windisch-Grätz gab an, daß an allen Börsenplätzen Europas Falschnoten zur Ausgabe bereitgelegt worden seien. Nach den Berichten der französischen Konsulate im Ausland sollen bereits für etwa 20 Millionen Papierfranken Falschnoten in Umlauf gesetzt worden sein, und es gilt für nicht unwahrscheinlich, daß die französische Regierung von Ungarn Schadenersatz fordern werde. Man glaubt nicht, daß die Fälschungen den Zweck hatten, Mittel für die Erhebung des Erzherzogs Otto, des minderjährigen Sohns des verstorbenen Kaisers Karl auf den ungarischen Thron zu beschaffen. Dagegen ist es bekannt, daß die meisten Beteiligten stark verschuldet sind.

Der französische Gesandte in Budapest, Clinchant, ist in Paris eingetroffen.

Vorgehen gegen die amerikanische Aluminium-Gesellschaft

Washington, 7. Jan. Ein Blatt hatte kürzlich gegen den Schatzsekretär Mellon die Beschuldigung erhoben, daß er gegen den Aluminium-Trust, dessen Geschäftsgebahren gegen die Gesetze verstoße, nicht einschreite, weil er selbst an der Gesellschaft stark beteiligt sei. Der Senat hat nun, da von der Regierung trotzdem nichts geschah, eine Untersuchung angeordnet, warum das Justizamt bisher noch kein Verfahren gegen die Gesellschaft eingeleitet habe.

Rücktritt Tschangsolins?

Tokio, 7. Jan. Nach amtlich noch nicht bestätigten Blättern von Mandchurien bereitet sich der Militärkommandeur der Mandchurischen Tschangsolin zum Rücktritt vor. Man glaubt, zu wissen, daß Wupesu in einem Rundschreiben alle Militärkommandeure aufforderte, Ver-

fassung und Demokratie zu unterstützen und auf eine Militärdiktatur zu verzichten. — Bekanntlich ist auch sein Gegner General Feng kürzlich zurückgetreten.

Württemberg

Landesversammlung der Demokratischen Partei

Stuttgart, 7. Jan. Gestern vormittag fand im Festsaal der Liederhalle die jährliche Landesversammlung der Demokratischen Partei Württembergs, die sog. Dreihügelparade, statt, die aus dem ganzen Lande besucht war. Nach Begrüßungsworten des wiedergewählten Landesvorsitzenden Abg. Dr. Bruckmann, überbrachte Staatspräsident a. D. Dr. Hellpach die Glückwünsche der Demokraten Badens und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das männliche Württemberg und das weibliche Baden sich bald zu einer Ehe in einem großen Aheinschwaben zusammenschließen. Frau Dr. Lüders, Md.R., sprach dann über die Stellung der Frau in der Politik und betonte die Notwendigkeit der politischen Betätigung der Frau. Als Mutter und Erzieherin des kommenden Geschlechts habe die Frau eine große Verantwortung. Die Frau sei in der Natur ihres Wesens friedlich und müsse den sog. Logosgeist im Besonderen pflegen. Alle wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart seien zugleich hauswirtschaftliche Fragen. Die 19 Millionen im Haushalt tätigen Frauen hätten die Macht, im öffentlichen Leben sich größeren Einfluß zu verschaffen. Stürmisch begrüßt sprach als letzter Redner Reichsminister a. D. Koch über die Außen- und Innenpolitik. Er führte aus, der Weg über den Dawesplan zum Locarnovertrag sei der einzige, um Deutschland in die Höhe zu bringen. Diese Außenpolitik werde von den Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Volkspartei gebilligt, die sich nun auch innenpolitisch zusammenschließen sollten. Er richte daher den letzten Appell an die Sozialdemokratie, das Bündnisangebot der drei bürgerlichen Parteien nicht abzulehnen. Wenn die Sozialdemokratie jetzt versage, werde dem Gedanken des Parlamentarismus und der Demokratie eine schwere Wunde geschlagen. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf Deutschland und dem Absingen des Deutschlandlieds geschlossen.

Tausend vor fand eine Vertreterversammlung statt, in der Abg. Dr. Bruckmann einen Überblick über die Arbeit der Partei im vergangenen Jahr gab. Der Parteivorstand, bestehend aus den Herren Bruckmann, Gienwein, Fischer, Hopf, Schall und Scheef wurde einstimmig wiedergewählt. Reichstagsabgeordneter Dr. Heuß sprach über die Reichspolitik. Er bezeichnete das Jahr 1924 als den Triumph des Fiskalismus und verbreitete sich über Steuer- und Wirtschaftsfragen. In der Haltung des Reichspräsidenten von Hindenburg erblickte der Redner eine Festigung und Objektivierung der Republik, die von selbst für das Verliegen der monarchistischen Empfindungen sorgen werde. Landtagsabg. Scheef berichtete über die Tätigkeit der Landtagsfraktion. Die Partei wolle der Regierung keine Schwierigkeiten machen, werde aber stets tun, was sie für richtig halte. Nachmittags fand eine Erörterung über diese Verichte statt, worauf eine Entscheidung angenommen wurde, die den Fraktionen im Land- und Reichstag volles Vertrauen ausdrückt. Angesichts der barbarischen Behandlung der Deutschen in Süditalien durch die Italiener sowie der ständig verschlechternden Lage der deutschen Minderheiten in den Grenzstaaten wird an die Reichstagsfraktion das dringende Ersuchen gerichtet, mit allem Nachdruck für die Lebensinteressen der deutschen Minderheiten in Italien wie in allen Gebieten, wo das Deutschtum als Minderheit bedroht ist, einzutreten.

Vom Landtag. Eine kommunistische Anfrage verlangt ein Verbot der Beschäftigung der Gastwirtsangestellten über den achttündigen Normaltag hinaus. Eine weitere Anfrage verlangt, daß die Regierung bei der Reichsbahndirektion Schritte tue, um für die Arbeiter der Germania-Linoleumwerke in Bietigheim bessere Fahrgelegenheit zu schaffen.

Parlamentsjubiläum. Die sozialdemokratische Fraktion des württ. Landtags feierte gestern im Ratskeller die 25jährige Zugehörigkeit des Abg. Keil zum Landtag in einer zwanglosen Vereinigung.

Staatsbeiträge zur Lehrerbefoldung. Nach einem Erlaß des Kultusministeriums können Gesuche von Gemeinden um Staatsbeiträge zur Lehrerbefoldung, die nach dem 15. Januar bei den Oberschulbehörden einlaufen, bei der Verteilung der vorgesehenen Mittel nicht mehr berücksichtigt werden.

Besuch der Landwirtschaftlichen Hochschule. An der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim sind im laufenden Winterhalbjahr 468 Studierende, darunter 6 weibliche, eingeschrieben. Davon sind 167 Württemberger. Unter den 301 Nichtwürttembergern befinden sich 263 Reichsangehörige, davon aus Baden 78, Bayern 28, Hessen 22, Preußen 108, Sachsen 11; 5 sind Deutschösterreicher, 17 Auslandsdeutsche, 16 Ausländer. Außerdem nehmen 27 Gasthörer, darunter 3 weibliche, am Unterricht teil.

Ausperrung der Karoffelarbeiter. Die Karoffelarbeiter in Stuttgart haben das Verlangen der Arbeitgeber, wonach die Löhne um 8 v. H., die Akkordlöhne um 12 v. H. abgebaut werden sollen, einstimmig abgelehnt. Auch in den Firmen Reutter u. Co. und Auer ruht die Arbeit.

Fahrlässige Tötung. Die Strafkammer hat als zweite Instanz den Kraftwagenführer Philipp Wolff, der im Juli letzten Jahres in der Schloßstraße ein 9 Jahre altes Mädchen überfahren und getötet hatte, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Nach Ansicht des Gerichts hätte der Unfall durch geringere Fahrgewindigkeit vermieden werden können.

Canstatt, 7. Jan. Leichenfund. Schon wieder wurde ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts tot aufgefunden. Es lag unweit des Neckars in der Neckarstraße auf einigen Puppen und wurde Dienstag früh von einigen Knaben dort entdeckt, die es der Polizei meldeten. Von der toten Kindsmutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Elwangen, 7. Jan. Tödlicher Unfall. Am Dienstag nachmittag waren die Zöglinge der Ackerbauschule Schloß Elwangen an der Allee unterhalb des Schlosses damit beschäftigt, einen alten Kufbaum zu fällen. Drei heftige Damen hatten die Stelle bereits passiert, als sie auf ihrem kurz darauf erfolgten Rückweg ahnungslos erneut in die Gefahrenzone in dem Augenblick traten, als der Baum auf die Straße stürzte. Er traf die Passanten so unglücklich, daß Frau Professor Benz Witwe außer einem Arm- und Beinbruch eine schwere Kopfverletzung davontrug, der sie noch abends, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlegen ist. Ihre Tochter Johanna, die erst seit kurzem wieder im Elternhaus weilte, brach den rechten Arm. Frau Forstmeister Herrlinger Witwe kam mit leichten Verletzungen davon. Eine Gerichtskommission begab sich an die Unfallstelle.

Bibbingen, 7. Jan. Brand. Am Dienstag brannte die Scheuer des Hofes Berhardt nieder, der erst im Herbst 1924 von Feuer Schaden betroffen wurde.

Sigmaringen, 7. Jan. Mandatsniederlegung. Stadtkommissar Dr. Reinalth hat sein Mandat als Kommunal-Landtagsabgeordneter niedergelegt. Die er Entschluß wird damit begründet, weil Dr. Reinalth bei der Vergebung der Veterinärstelle in Hechingen nicht berücksichtigt wurde.

Stuttgart, 7. Jan. Zur Gedenkfeier des 100. Geburtstags von Theodor Georgii am 9. und 10. Januar haben die Vorstände der Deutschen Turnerschaft Dr. Berger und Dr. Partsch und andere ihre Ergebenheiten zugesagt. Aus Freiburg an der Ahr wird das Bundesbanner der Deutschen Turnerschaft und von Ulm das des 11. Turnkreises (Schwaben) überbracht werden. Am Denkmal auf der Mäule werden Fahnenabordnungen und 200 Turnersänger zugegen sein. Professor Lachenmayer wird die Festrede halten.

Heilbronn, 7. Jan. Berufung. Der Oberstierarzt am Württ. Landgestüt zu Offenhausen, St. Johann, Marbach und Güterfeld, Dr. Ludwig Bernhardt aus Heilbronn, hat einen Ruf an die Universität Riga bekommen.

Jagstfeld, 7. Jan. Neues Kinderheim. Das neu zu erbauende Kinderheim des Hauptversorgungsamts bzw. der Hauptfürsorgestelle kommt hierbei zu stehen. Der umfangreiche Bau wird errichtet von Architekt Buchwald-Neckarhalm in Gemeinschaft mit Professor F. Schuster-Stuttgart.

Neuenstadt a. N., 7. Jan. Neue Autolinien. Die neue Autolinie zwischen hier und Dohringen, die über Cleberhulbach, Bretlach, Langenbeutlingen und Bihfeld geführt wird, wird am 1. Februar eröffnet werden. Auch die Autolinie von hier nach Mosbach (Baden), die bereits von Mosbach bis Stein a. N. eröffnet ist, wird in Bälde bis hierher weitergeführt über Kochertürn. Ueber eine dritte Autolinie von hier nach Neckarhalm über Dohrenfeld und von Neckarhalm über Binswangen und Erlenbach ins Weinsberger Tal (Schwaben) noch die Verhandlungen.

Sein erster Erfolg

Kriminalroman von Walter Kabel

19) (Nachdruck verboten.)

„Befolgen Sie meine Befehle, zu fragen haben Sie hier nichts,“ schnarrte Richter Uebelgelaunt. „Und zwar beginnen Sie heute schon Ihre Aufgabe, — gleich! Und fangen Sie die Geschichte nicht ungeschickt an, ich könnte unangenehm werden!“

Behrend stieg mit malitösem Lächeln die Treppe zu dem im Parterre liegenden Büros hinauf und murmelte ziemlich achtungswidrig: „Was soll denn das nun wieder? Der Werres? Der ist schlauer als man denkt, der wird die Geschichte bald merken. Ist das ein Unsinn!“

13. Kapitel

An demselben Tage abends gegen 7 Uhr betrat Dr. Werres das in der Hundegasse gelegene Restaurant Helfertich. Er war bereits am Vormittag dort gewesen, hatte zwei Krüge des herrlich mündenden Münchener Bieres getrunken und dazu die Frühstücksspezialität des Lokals, Frankfurter Würstchen mit einer sehr scharfen, beißenden Meerrettichsauce gegessen. Das Restaurant bestand aus zwei großen Räumen, war einfach aber peinlich sauber eingerichtet und besaß ein Stammespublikum, das sich aus den besten Kreisen zusammensetzte. Werres hatte sich am Vormittag mit dem Kellner in ein ganz nebenwärtiges Gespräch eingelassen, ein gutes Trinkgeld gegeben, und als er nach einer Stunde das Restaurant verließ, dachte der Kellner, daß er in dem freundlichen Herrn einen neuen Stammgast gefunden hätte.

Als Werres abends wiederkam, war der vordere Raum noch ziemlich leer. Nur an zwei Tischen saßen zwei einzelne Herren und lasen beim Bier ihre Zeitungen. Werres suchte sich seinen Platz so aus, daß er die Türe im Auge behalten und auch das Nebenzimmer möglichst überblicken konnte, aus dem lautes Stimmengewirr hervordrönte. Da saßen in einer Ecke an einem großen runden Tisch ungefähr

ein Dutzend älterer Herren, ein fester Stammtisch von Ärzten und Juristen, wie Werres nachher von dem Kellner erfuhr. Zuerst bestellte er sich einen halben Liter Münchener und ließ sich dann die Speisefarte geben. Der Kellner brachte ihm ohne Aufforderung eine Abendzeitung, in die sich der Doktor anscheinend vollständig vertiefte.

Die Türe öffnete sich und ein neuer Gast, ein kleiner corpulenter Herr mit kurzgehaltenem dunklem Vollbart und einem Zwicker auf der Nase erschien und schaute sich ungeniert nach einem Plätze um. Plötzlich setzte er sich Werres gegenüber an die andere Seite des Zimmers, verlangte ein Glas Bier und puchte dann umständlich seinen Zwicker, ohne sich um die Anwesenden zu kümmern. Hierauf erhob er sich schwerfällig und suchte sich vor den an einem Ständer hängenden Zeitschriften einige heraus. Werres hatte den Eintretenden schnell und scharf gemustert und plöblich flog wie ein Erkennen über sein Gesicht. Aber ruhig las er seine Zeitung weiter, kein einziger Blick traf den corpulenten Herrn, der sich nun ebenfalls hinter das große Format eines Berliner Blattes verborgen hatte. Werres hielt den Kopf gesenkt, denn das Lächeln auf seinem Gesicht verstärkte sich wieder zu diesem Ausdruck überlegenen Hohnes, das seine gleichmütigen Züge immer entstellte, wenn er einer Dummheit seiner Mitmenschen auf der Spur war. Er hatte den Kriminalbeamten Behrent erkannt, der bei seiner sonst ganz gelungenen Maskierung nicht mit den allzuschärfen Augen des Doktors gerechnet zu haben schien. Werres Gedanken arbeiteten blitzschnell. Während er auf dieselbe Stelle seiner Zeitung hinarrte ohne weiter zu lesen, überlegte er. — War es Zufall, daß Behrend hier so kurz nach ihm erschien oder, — und Werres atmete hastig vor Erregung, — sollte dieser gar nicht untalentierte Beamte dieselbe Fährte verfolgen wie er? — Ja werde mir bald darüber Gewißheit verschaffen, beruhigte er sich und versuchte seine Gedanken fortzuschicken.

Aber sein an schnelle Kombinationen gewöhnter und jetzt durch die Gegenwart des Kriminalbeamten angeregter Geist ließ sich nicht so leicht ausschalten. Er legte die Zeitung bei-

seite, da gerade der Kellner ihm das Essen brachte, und während er langsam seine Mahlzeit begann, spielten seine Gedanken unablässig weiter.

„Nein, es ist unmöglich, Behrend kann nicht denselben Verdacht haben. Wie sollte er auch? War es doch mehr ein glücklicher Zufall, daß ich so schnell diese Spur fand. Wenn Behrent etwas ahnte, dann würde mich Richter nicht in einer für ihn so damütigen Weise ausgefragt haben, da ja der Kommissar und jener immer gemeinsame Sache machen, und der Beamte Richter sicherlich ins Vertrauen gezogen hätte.“

Werres trank schon ruhiger einen Schluck Bier und sekte seine Mahlzeit fort.

„Aber was soll die Verkleidung?“ überlegte er weiter. Und daß er wenige Minuten nach mir kam und sich so setzte, daß er mich im Auge behalten kann? Sollte das wirklich Zufall sein?“

Plötzlich legte Werres Messer und Gabel hin und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. Beinahe hätte er durch die Zähne gepfeifen. Er war auf das Richtige gekommen: Behrent, zu dem der Kommissar das meiste Vertrauen hatte, war von diesem zu seiner Beobachtung beordert worden. —

Der Doktor lächelte wieder vor sich hin, diesmal recht vergnügt. Ein Kriminalbeamter, der einen Kollegen belauert, eigentlich doch ein ganz scherzhafter Gedanke!

Aber das Lächeln verschwand schnell. Die Entdeckung, die er da eben gemacht hatte, war doch nicht weniger harmlos, zeigte vielmehr, mit welcher unlauteren Mitteln sich Richter von seinen Absichten und Plänen Kenntnis verschaffen wollte. — Feine Taktik, nur schade, daß dieser auf seine Art raffinierte Kriminalbeamte ihn so wenig kannte. Werres schaute unauffällig zu dem Beamten hinüber, der anscheinend mit vielem Vergnügen ein Wühlblatt studierte.

„Aber ich muß ihn hier wegtrauen,“ sagte sich der Doktor weiter, „der Mann ist mir unbequem und außerdem möchte ich meinem Herrn Vorgesetzten baldigst zeigen, daß er's mit mir doch etwas schlauer anfangen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Emünd, 7. Jan. Zum Fasching. Eine Versammlung von Vereinsvertretern und Geschäftsleuten beschloß, mit Rücksicht auf die Gesundheitslage mastierte Bälle in bescheidenem Rahmen zu veranstalten. Ohne die Bälle sei nicht nur eine Schädigung der Wirte, sondern auch die Entlassung von 50 Schneiderinnen in Kauf zu nehmen. Auch andere Geschäftsleute würden geschädigt. Es soll verhindert werden, daß die Bessersituierten die Bälle in Stuttgart mitmachen.

Reutlingen, 7. Jan. Fundunterschlagung. Am 24. Dezember verlor auf dem Bahnhofs-Männerabfertigung ein auswärtiger Herr seine Briefstasche mit etwa 300 M deutschem Geld und 200 Schweizer Franken Inhalt. Tags darauf wurde die Briefstasche leer aufgefunden. Der Täter, der den Fund machte und unterschlug, wurde nunmehr in der Person eines wegen Eigentumsverbrechen bereits vorbestraften Burschen ermittelt und festgenommen.

Rastatt, 7. Jan. Eigenartiger Unfall. Der Waldarbeiter Jakob Bahlinger verunglückte im Stadtwald auf eigentümliche Weise. Er astete eine eingeklemmte Buche ab. Als er den Gipfel der Buche abließ, schenkte der Stamm mit solcher Wucht gegen ihn, daß er schwere Verletzungen im Gesicht davontrug, die seine sofortige Verbringung in die Klinik nach Tübingen notwendig machten.

Epfendorf, 7. Jan. Brand. Die im Langental unterhalb der Böfinger Straße gelegene Feldscheune des Wendelin Roth ist mit sämtlichen Winterfrucht-vorräten und einigen Wagen Heu wahrscheinlich infolge Brandstiftung abgebrannt.

Bühlingen, 7. Jan. Schießerei. Auf der Straße Hochalben-Lausen gab am Sonntag nachmittags ein 15 Jahre alter Bursche namens Haller auf seinen Kameraden, mit dem er kurz vorher einen Wortwechsel gehabt hatte, aus einem Terzerol einen Schuß ab. Die Kugel traf die zufällig auf der Straße daherkommende 30 Jahre alte Frau Singer von hier in die linke Schulter, wo sie stecken blieb. Die Verletzung ist nicht schwer, doch konnte das Geschloß noch nicht entfernt werden.

Böhringen, 7. Jan. Selbstmord. In Maria-Hochheim verübte der 55 Jahre alte Bauarbeiter Funk dadurch Selbstmord, daß er eine Sprengkapsel in den Mund nahm und diese zur Explosion brachte.

Rohrwangen, 7. Jan. Jugendlicher Selbstmord. Ein 14 Jahre alter Lehrling erhängte sich hier in der elterlichen Wohnung aus Furcht vor Strafe.

Schramberg, 7. Jan. Brand. In Schiltach ist das Haus des Johannes Bräule im Grumpbüchle (Wangert) bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner konnten kaum noch das nackte Leben retten.

Geislingen a. St., 7. Jan. Milchuntersuchung. Ende vorigen Monats wurde bei 43 hiesigen Milchproduzenten die Milch im Zeitpunkt der Liebergabe an die Milchsammlung auf ihre Beschaffenheit nachgeprüft. Dabei wurde nur eine Lieferung wegen Wasserzusatz beanstandet.

Wain, 7. Jan. Eine Kleinigkeit. Zu dem Vorgehen gegen einen Forstgehilfen des Freiherrn von Hermann wegen Unregelmäßigkeiten im Dienst wird nachträglich berichtet, daß es sich nur um unbedeutende Sachen handelt. Der angebliche Beheimpolizist entpuppte sich als ein Weggehergehilfe aus Ulm, der in der Sache nichts geleistet hatte.

Neufkirch, 7. Jan. Autodiebstahl. Einem Malermeister und einer Landesproduktionshändlerin wurden nachts ein Personenauto aus verschlossener Remise gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Friedrichshafen, 7. Jan. Das Schwäb. Liederfest. Unter den Städten, die sich um das nächste Schwäb. Liederfest bewerben, befindet sich auch die nunmehr über 12 000 Einwohner zählende Stadt Friedrichshafen. Da das nächste Liederfest lahungsgemäß 1928 stattfinden sollte, ein Jahr, das aber wegen des Deutschen Sängertages in Wien nicht in Frage kommen kann, so ist die Frage zu erörtern, ob das Schwäb. Liederfest nicht ausnahmsweise auf 1927 vorverlegt werden könnte. Von 1928 an ständen die Zeppelinhallen in Friedrichshafen für das Sängertage nicht mehr zur Verfügung.

Beuron, 7. Jan. Die Beuroner Kongregation. Die Beuroner Benediktiner Kongregation zählt zurzeit 279 Priester, 90 Theologie studierende und 476 Laienbrüder und Novizen. Die Frauenklöster der Kongregation haben 158 Chorfrauen und 104 Laienschwestern.

Baden

Pforzheim, 7. Jan. Im Maschinenhaus des Krankenhauses Sliach ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der 36 Jahre alte Heizer Karl Hepp den abgerutschten Transmissionsriemen wieder auslegen wollte, ohne die Maschine abzuschalten, wurde er von dem Riemen erfaßt und mit nach oben gezogen. Ihm wurde das rechte Bein abgerissen, das an der Decke hängen blieb, und das linke Bein zweimal gebrochen. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen an beiden Armen und Querschnitten am ganzen Körper. Der Verunglückte war an dem Tag noch am Leben und man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder.

Der Köhle-Wirt Heinrich Wilhelm Elsäffer von Dietlingen ließ nachmittags auf seinem Motorrad mit einem Lastauto zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß ihm die Schädeldecke sprang. Er wurde bewußtlos mit dem Sanitätsauto nach dem Städt. Krankenhaus geschafft, wo er schon nach 20 Minuten starb.

Unteröwisheim, 6. Bruchsal, 7. Jan. Wegen des vor einiger Zeit gemeldeten nächtlichen Diebstahls in der Zigarrenfabrik Kuppinger hier, wobei 30 000 Zigarren und drei Ballen Tabak gestohlen worden sein sollten, wurde der Inhaber der Fabrik in Untersuchungshaft genommen.

Wintersdorf, 6. Rastatt, 7. Jan. Ein Personenauto aus Baden-Baden verfuhr trotz des Hochwassers den überschwemmten Feldweg, der vom Dorf rheinwärts über die Sandbachbrücke führt, zu passieren. Hinter der Brücke geriet das Auto in eine tiefere Stelle und blieb im Schlamm stecken. Glücklicherweise verfiel die Steuerung nicht, denn rechts und links des schmalen Wegs geht es tief in den Rhein hinunter. Auf die Hilferufe der Insassen wurden diese mit Rähnen in Sicherheit gebracht, während es mit zwei Pferden und und großer Mühe gelang, das Auto aus dem Wasser herauszuziehen.

Welschingen, 6. Engen, 7. Jan. Aus bisher noch unbekannter Ursache brannte das Anwesen (Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude) der Frau Robert Vogt, Witwe, vollkommen nieder. Der Schaden ist, obwohl das Vieh gerettet werden konnte, groß.

Neustadt i. Schwarzwald, 7. Jan. Wie feinerzeit gemeldet, war hier am 12. Oktober auf den Schuster Paul Dugi ein Raubüberfall verübt worden. Die Angelegenheit hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden, dadurch, daß Dugi eingek., and. den Raubüberfall erdichtet zu haben.

Waldkirch, 7. Jan. Die Stürme der letzten Woche haben dem Wald großen Schaden zugefügt. Starke Bäume liegen entworfen oder geknickt am Boden. An den tiefergelegenen Bergabhängen haben auch die Obstbäume Schaden gelitten.

Singen, 7. Jan. Von einem vor dem Hotel Viktoria haltenden Fuhrwerk wurde ein Rhrplattenkoffer mit Wäsche im Wert von zirka 500 M gestohlen. Für Angaben zur Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 M ausgesetzt.

Aus der Heimat

Wildbad, 8. Jan. 1926.

Linden-Lichtspiele. Am Samstag und Sonntag gelangt in den L.L. ein Pracht-Filmwerk, betitelt „Gib mich frei“ nach dem bekannten Roman von S. Curth-Mahler, zur Vorführung. Der in weitesten Kreisen des deutschen Publikums bekannte Roman von Hedwig Courth-Mahler hat eine Verfilmung gefunden, die seinem Inhalt eine reizvolle und außerordentlich spannende Form gegeben hat. Eine deutsche Herzensangelegenheit, voll keuscher Innigkeit und tiefem Frauenleid, ist die filmische Bearbeitung. Mit feinen psychologischen Einzelheiten ist der Filmroman durchsetzt. Er wird an Erfolg hinter dem Roman der Courth-Mahler nicht zurückstehen. Denn das große Publikum findet in diesem Film alle vollstündlichen Elemente eines spannenden Romans, einer Erzählung, wie sie das Leben selber dichtet. „Gib mich frei“ gehört zu jener Art von Filmen, die ihrer Wirkung darum sicher sind, weil sie mit den Augen des Volkes gesehen sind und darum zum empfänglichen Herzen aller Kinobesucher sprechen. Dazu wird der Film durch einige Sensationsaufnahmen noch gesteigert. — Als Beiprogramm läuft eine dreiaktige Grotteske, betitelt „Gerhard als Hoffshüter“. Bei diesem tollen Lustspiel kommen die Lachmuskeln kaum zur Ruhe und vor allen Dingen hat man die Gewähr, einmal wieder ein gutes deutsches Lustspiel zu sehen. — Zum Abschluß kommt dann noch die so sehr beliebte „Ufa-Wochenschau“ zur Vorführung. — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß das Theater wieder in seiner ursprünglichen Form wie vor den Feiertagen hergestellt ist, sodas der Aufenthalt wieder ein sehr gemüthlicher ist.

*

Verbesserungen im Eisenbahnverkehr. Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt laut „Frankf. Ztg.“ die Fahrgeschwindigkeit in diesem Jahr wieder zu erhöhen, und zwar für Fernschnellzüge bis auf 100, Schnellzüge bis auf 90, Eiszüge bis auf 75, beschleunigte Personenzüge bis auf 70 und Personenzüge bis auf 65 Km. die Stunde. Im Jahr 1914 betrug die Geschwindigkeit des schnellsten Zugs Berlin-Hamburg 88 Km. Der Auslandsverkehr soll weiter ausgebaut werden. Die Wiedereinrichtung des Norddepreß ist bis zum 15. Mai beabsichtigt. Er soll zwischen dem Westen und Berlin täglich verkehren und dreimal in der Woche nach Warschau durchgeführt werden mit teilweiser Durchführung nach Riga, wo der Anschluß nach Moskau hergestellt wird. Dort wird zweimal in der Woche Anschluß an den Sibirien-Expreß gewonnen werden. Der Orient-Expreßzug wird wieder über die frühere Strecke Straßburg-Neul-Appenweier-Karlsruhe-Stuttgart-Wien geleitet, wo er in Wien als Flügelzug den Ostende-Wien-Expreß über Köln-Frankfurt a. M. - Passau aufnimmt. Für die Einlegung der verschiedenen früheren Expreßzüge zwischen Deutschland und Italien lag bis jetzt ein Bedürfnis nicht vor. Ein gewisser Ersatz ist der 1922 eingerichtete Skandinavien-Schweiz-Expreß, der über Magdeburg-Frankfurt a. M. - Karlsruhe-Freiburg-Basel gute Anschlüsse nach Italien gestattet. Er soll vom Frühjahr ab in einen täglich verkehrenden Schlafwagenzug umgewandelt werden. Die Fahrdauer Berlin-Rom beträgt 36 1/2, Hamburg-Rom 36 Stunden. Der holländische Verkehr soll durch Beschleunigung der D-Züge und durch ganzjährige Führung des bestehenden Fernschnellzugspaares noch verbessert werden.

Neue Briefmarken im Sommer. Neue Postwertzeichen werden im Sommer ausgegeben, nachdem die zum Teil sehr großen Bestände aufgebraucht sein werden. Es wird dann auch Marken zu 15 und 25 S geben, rot und blau, die für Postkarten und Briefe nach dem Ausland gebraucht werden.

Falschgeld im Umlauf. Es befinden sich falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen F 1924, falsche Reichsmarkstücke mit dem Münzzeichen 1925, falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A, D, G und F 1925 — letztere sind aus Blei mit einer Zinnlegierung hergestellt und haben ein dunkleres Aussehen als die echten Zweimarkstücke — sowie falsche Dreimarkstücke 1924 und 1925 ohne Münzzeichen im Umlauf. Die Dreimarkstücke tragen im Kranz fünfmal das Wort Einigt statt Einigkeit. Die zuletzt im Verkehr festgestellten falschen Dreimarkstücke tragen im Kranz die Worte Einigkeit und Recht und Freiheit in ganz seiner Schrift, und die Umrandung ist schlecht nachgemacht. Sämtliche Falschstücke fühlen sich fettig an und haben einen dumpfen Klang.

Falsche Reichsbanknoten. Von den Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden. Das Papier besteht aus zwei zusammengefügte Blättchen. Die Pflanzenfasern sind durch falsche, zwischen den Blättchen gelagerte dünne Fasern ersetzt. Das Bild der Vorderseite ist größer, verwascht, das Frauenbild in unreinen Linien mangelhaft nachgebildet. Die Fälschung ist unschwer zu erkennen.

Höfen a. E., 6. Jan. Um die Jahreswende wurde die an Stelle einer Holzbalkenbrücke errichtete neue Eisenbetonbrücke fertiggestellt, die beim Rathaus über die Eng fährt. Sie fügt sich mit ihrer ruhigen Linienführung äußerst glücklich in das Dorfbild ein. In zwei flachen Bogen, die von einem schmalen Pfeiler getragen werden, überwölbt sie in einer Gesamtspannung von 19,4 m den Fluß. Die Fahrbahn ist mit Granitpflaster belegt und so breit gehalten, daß noch Langholzfuhrwerke bequem auf ihr verkehren können. Auf der Südseite ist das Dorfswappen, gegen Norden das Erbauungsjahr 1925, je in Hochrelief, angebracht; sonst wurde auf jeden Schmuck verzichtet. Durch Beimischung von

Canstatter Süßwasserfall zur Betonmasse erhielt die Außenseite die Naturfarbe einer Steinbrücke, was der Gesamtwirkung des schmucken Bauwerks sehr zu statten kommt. Den Plänen und Berechnungen wurde die Durchflußmenge des Hochwassers von 1896 zugrunde gelegt. Das Durchflußprofil der neuen Brücke mißt, wenn die schon früher begonnenen Austräumungsarbeiten im Einzelt vollendet sind, etwa 54 qm, also mehr als das 1 1/2fache der alten Brücke. Auch wird dann durch das ganze Dorf ein gleichmäßiges Sohlengefälle von 5‰ vorhanden sein. Dadurch wird die Wassergeschwindigkeit bei der Brücke ganz beträchtlich erhöht. So darf man allen Zweifeln zum Trost zuversichtlich annehmen, daß die neue Brücke auch großen Hochwassern gewachsen sein wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep Ankunft deutscher Missionare auf der Goldküste. Wie soeben bekannt wird, sind die Basler Missionare, denen nach dem Weltkrieg die Wiederaufnahme ihrer Arbeit auf der Goldküste gestattet wurde, nunmehr in Accra, dem Haupthafen der Goldküste, eingetroffen, um sich ins Innere nach Kumase zu begeben. Unter ihnen befindet sich der Württemberger De Leo und der Badener Schäfer.

Ein Ehrenmal im Südhaz. Das seit langem geplante Ehrenmal, das den Gefallenen der durch den Versailler Vertrag entrisenen Gebiete geweiht sein soll, wird demnächst im Südhaz, und zwar in unmittelbarer Nähe der großen Heerstraße nach dem Kyffhäuser, errichtet werden. Die Anlage ist auf einer 420 Meter hohen Hügelkuppe bei Bad Lauterberg geplant. Das Gelände umfaßt etwa 10 000 Quadratmeter, ist landschaftlich herrlich gelegen und von Major a. D. Brunne, einem gebürtigen Lauterberger, zur Verfügung gestellt worden. Das Denkmal selbst ist mit einem Turm geschmückt und hat eine Höhe von 40 Meter; außerdem wird inmitten einer Grünanlage eine Gedächtnishalle errichtet werden. Der Vorhof zu der Anlage faßt 7000 Menschen.

Eine Tagung ehemaliger Tauchbootfahrer in Bremen beschloß die Errichtung eines Ehrenmals für die im Krieg gefallenen Tauchbootfahrer.

Die Jug-Telephonie. Auf der Strecke Berlin-Hamburg wurde am 6. Januar die Telephonie aus dem fahrenden Zug, eine Erfindung der Firma Erich F. Huth, eröffnet. Der Betrieb ist einer Aktiengesellschaft übertragen worden. Die Gebühren von und zum fahrenden Zug betragen für ein Telegramm von 10 Worten 3,00 M, für ein Dreiminuten-gespräch 5,40 M und für die Befüllung 1,80 M. Die Jug-telephonie wird demnächst auch auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. M. eingerichtet werden.

Der deutsche Flugverkehr. Die Luftverkehrs-Gesellschaft Lunders hat in den Monaten Januar bis einschließlich November 1925 etwa 30 000 Flüge ausgeführt und rund 80 000 Personen, 370 Tonnen Fracht und 250 Tonnen Post befördert. 4,5 Millionen Flugkilometer wurden zurückgelegt. Die Leistungen der Gesellschaft haben sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, in der Hauptsache veranlaßt durch den Einsatz von drei Schrauben-Großflugzeugen. Der Nachtflugverkehr über die Ostsee, der 7 Monate aufrecht erhalten wurde, arbeitete in den letzten 4 Monaten ohne Störung, wie sie bisher im Weltluftverkehr noch nicht erreicht worden ist. Es ereignete sich im Jahr 1925 nur ein Unfall, wobei eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

Französisches Filmverbot. Der im Lichtspieltheater in Mainz seit vier 4 Tagen laufende Film „Königsgrenadiere“ wurde gestern während der Vorstellung von der französischen Besatzungsbehörde verboten.

Der Prozeß Grans. Am 12. Januar beginnt vor dem Schwurgericht in Hannover das Wiederaufnahmeverfahren gegen den jungen Kaufmann Hans Grans, den Freund des wegen 24fachen Mords zum Tod verurteilten und bereits hingerichteten Haarmann. Grans war auf Grund der Aussagen Haarmanns wegen Anstiftung und Beihilfe zum Mord je in einem Fall zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Als nun Haarmann im Gefängniswagen zur Hinrichtung geführt wurde, gelang es ihm, während der Ausfahrt einen Brief auf die Straße zu werfen, der an den Vater des Grans, einem Buchhändler in Hannover, gerichtet war, und in dem Haarmann alle seine Angaben, die Grans belasteten, widerrief; Grans sei unschuldig. Auf Grund dieses Briefs wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Grans verfügt. Zur Verhandlung sind 30-40 Zeugen geladen.

Vom elektrischen Strom getötet. Bei Lembach (Waldshut) wurden zwei Pferde eines Gespanns, das vom Feld heimkehrte, beim Ueberschreiten eines Kabels, das anscheinend schadhast geworden war, durch den Strom getötet.

Die Hochwasserchäden im Rheinland betragen nach einer vorläufigen Schätzung etwa 30 Millionen. Der Pegel erreichte in Köln einen Höchststand von 9,69 Meter; eine gleiche Höhe wurde seit 140 Jahren nicht mehr beobachtet. In Besele kenterte auf dem hochgehenden Rhein ein Kahn. Alle vier Insassen ertranken.

Wegen des Steigens der Seine wurde der gesamte Personenzugsverkehr vom Invalidenbahnhof in Paris aus eingestellt.

Erdstöß. In der Nacht zum 6. Januar, 12.45 Uhr, wurde in Westdeutschland von Frankfurt bis Köln und im Norden bis Hamburg ein ziemlich starker Erdstöß verspürt. — Am Dienstag morgen wurde auch in Falkenstein und Bogland ein Erdstöß wahrgenommen.

Am 6. Januar, abends kurz vor 10 Uhr wurde die Umgehung der Meeresbucht von San Franzisko durch ein heftiges Beben erschüttert. — Die Stadt hatte auch im vorigen Jahr ein starkes Beben zu verzeichnen.

Ausbruch des Vesuv. Am westlichen und nördlichen Hang des Vesuv bildeten sich neue Öffnungen, aus denen Lava fließt. An der Mündung des Kegels ereignen sich starke Explosionen.

Selbstmordversuch. Der bekannte Kunstbändler und Verleger Paul Cassirer in Berlin, der gegen seine Frau, die Schauspielersfrau Tilla Durlauf, die Ehescheidung beantragt hat, hat sich durch einen Revolveranschlag das Leben zu nehmen versucht. Er ist schwer verletzt. Cassirer spielte in der Revolutionszeit auch politische eine Rolle.

Cassirer ist inzwischen gestorben. Der 32 Jahre alte Buchdruckereibesitzer Franz Swoboda, der in Fürstenberg an der Oder seit kurzer Zeit eine neue Zeitung herausgibt, hat sich in der letzten Nacht mit seiner Braut infolge finanzieller Schwierigkeiten im Redaktionszimmer erschossen.

Hunderttausend fleckenlose kaufmännische Angestellte. Im Deutschen Reich befanden sich Ende Oktober 53 000 männliche und 24 000 weibliche Handlungsgehilfen ohne Stellung. Diese Zahl dürfte inzwischen durch die Entlassungen zum 31. Dezember auf annähernd 100 000 gestiegen sein.

Reichs-Kräuter-Woche. Vom 11. Januar ab wird in den Schaufenstern der Drogerien im ganzen Reich eine Kräuter-ausstellung, veranstaltet vom Deutschen Drogeristenverband, zur Auslage gelangen, die uns auf die hohe Bedeutung der natürlichen Heilmittel hinweist.

Aus der französischen Volksschule. Vor den Weihnachtsferien hatte das französische Kultusministerium an die Direktoren der Volksschulen die Aufforderung gerichtet, die Schüler vor dem Schluß zur Feststellung des allgemeinen Bildungsgrads zu prüfen durch Fragen über Gegenstände, über die sie auf Grund des Unterrichts einen klaren Ueberblick haben mußten. Das Ergebnis dieser Prüfungen ist geradezu kläglich, wie aus der Blütenlese der Antworten hervorgeht, die die Pariser Presse zur Veranschaulichung des Stands der französischen Volksschule veröffentlicht. Die folgenden Antworten geben davon einen klaren Begriff: „Die Pyramiden trennen Frankreich von Spanien.“ — „Der Demagoge ist ein Gefäß, in das man Bier abfüllt.“ — „Die Geometrie belehrt uns, daß der Sauerstoff acht Seiten hat.“ — „Das Rettungsboot ist ein Boot, das konstruiert wurde, um mehr Menschen aufzunehmen, als es fassen kann.“ — „Der Kuckuck hat die Eigentümlichkeit, seine Eier nicht selbst zu legen, sondern sie von andern Vögeln legen zu lassen.“

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 7. Jan., 4,20.

Dollarschuldenschein 98,50.

Kriegsanleihe 0,210.

Franz. Franken 126,50 zu 1 Pfd. St., 26,03 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 7. Jan. Tägl. Geld 7-9,5 v. H., für erste Firmen 6,5-6 v. H., Monatsgeld 9,5-10,5 v. H., Privatdiskont 6,375 v. H.

Der Handelsverkehr mit Amerika. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten betrug im November v. J. 376, die Ausfuhr 448 Millionen Dollar. Daraus bezog Amerika aus Deutschland Waren für 15,7 (11,9 im November 1924) und lieferte an Deutschland für 39,1 (58,5) Millionen Dollar.

Weizeneinfuhrverbot in Amerika. Der Staatssekretär für den Ackerbau in Washington verbot vom 1. Februar ab die Einfuhr von Weizen aus Indien, Japan, China, Australien, Südafrika, Italien und Spanien.

Stuttgarter Börse, 7. Jan. Im Verfolg der an den auswärtigen Börsen am gestrigen Tag eingeleiteten Festigkeit verkehrte man auch hier heute in fester Haltung. Da sich ziemlich Material-

knappheit zeigte, zogen die Kurse vereinzelt um einige Prozent an; vielfach wurden auch nur Geldkurse ohne Umsätze genannt. Man schließt zu den erhöhten Kursen bei regerem Geschäft. Auch der Rentenmarkt verkehrte in fester Haltung. Vertriebs-Briefe waren weiterhin stark gefragt bei wenig Veränderung. Württ. Staatsanleihen zu teilweise erhöhten Kursen gefragt ohne Angebot. 5 v. H. Reichsanleihe 0,205.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktionsbörse, 7. Jan. Trotz der feststehenden überreichen Forderungen befand sich der hiesige Markt in Zurückhaltung. Man verlangte für die 100 kg. magonnenfreie Mannheimer für: Weizen inkl. 26-27, ausl. 33,25-35, Roggen inkl. 19 bis 19,50, ausl. 22-22,50, Braugerste 22,50-25,50, Futtergerste 19 bis 20, Hafer inkl. 17,75-19, ausl. 20-23,50, Mais (mit Saft) 20,25-20,50, Weizenmehl (Spezial 0) 41,75-42, Brotmehl 31,75 bis 32, Roggenmehl 27,25-28,50, Meie 11-11,25 und Bier-treiber (mit Saft) 18 M.

Berliner Getreidepreise, 7. Jan. Weizen märk. 25-25,60, Wintergerste 15,60-17,50, Sommergerste 18,70-21,40, Futtergerste 15,60-17, Hafer 16,20-17,30, Weizenmehl 33,25-36,75, Roggenmehl 23-24,75, Weizenkleie 11,40-11,60, Roggenkleie 9,75-10,25.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 42 Ochsen, 8 Bullen, 42 Jungbullen, 50 Jungrinder, 26 Kühe und 961 Schweine. Davon blieben unverkauft 10 Ochsen, 10 Jungrinder und 230 Schweine. Verlauf des Marktes schleppend; Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Ochsen: ausgewählte Tiere	45-48	Rüher: beste Mast- u. beste Saugkühe	—
vollfleischige Tiere	34-44	mittlere Mast- und gute Saugkühe	—
kleinere Tiere	—	geringe Kühe	—
gering genährte Tiere	—	Schafe: Mastlamm u. lang. Hammel	—
Bullen: ausgewählte Tiere	48-50	Widder: beste geschlachtet mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	40-46	vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
gering genährte Tiere	—	Schweine: über 240 Pfund: 82-84 von 200-240 Pfund: 77-79 von 100-200 Pfund: 77-79 bis 100-120 Pfund: 73-77 bis unter 120 Pfund: 56-70 Ziegen	—
Jungrinder: ausgewählte Tiere	48-51		
vollfleischige Tiere	40-46		
gering genährte Tiere	33-38		
Kühe: ausgewählte Kühe	30-40		
vollfleischige Kühe	17-27		
gering genährte Kühe	12-17		

Ulm, 6. Jan. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 15 Färren, 18 Kühe, 9 Rinder, 133 Kälber, 210 Schweine. Preise: Ochsen 44-48, Färren 1. 44-46, 2. 38-42, Kühe 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 44-48, 2. 64-68, Schweine 1. 82-86, 2. 76-80 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Kottweil, 6. Jan. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 20 St. Großvieh, 1 Schwein. Preise: Ochsen 650-700, Kühe 150-330, Bullen 293 M. das Stück, für das Schwein 85. für eine Kalbin 48 M. der Zentner.

Pforzheim, 6. Jan. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 19 Ochsen, 10 Kühe, 27 Rinder, 133 Kälber, 210 Schweine. Preise: Ochsen 1. 51-53, Rinder 1. 52-55, Ochsen und Rinder 2. 46-48, Kühe 40-40, Färren 50-54, Schweine 90-94 M. Marktverlauf: mittelmäßig. Markt geräumt.

Rückgang der Schweinepreise. Am gestrigen Berliner Schweinemarkt fiel der Preis für 1 Pfund Lebendgewicht für die erste Klasse von 100 auf 85 Btg. Laut Berliner Lokalanzeiger ist damit zu rechnen, daß die Schweinepreise in nächster Zeit fallen werden und daß dies auch in den Kleinhandelspreisen zum Ausdruck kommt.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 7. Jan. Zum heutigen Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden für 50 kg. Lebendgewicht gehandelt: 80 Kälber 64-86, 91 Schafe (ohne Kollis) und 97 Schweine 72-91 M. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, ausverkauft. Der Ferkelmarkt fiel aus.

Viehpreise. Kalen: Ochsen 525-650, Stiere 300-500, Färren 260-500, Kühe 240-450, Kälber und Jungvieh 150-550, Kälber 70-110 M. — Gmünd: Färren 260-510, Ochsen 550 bis 700, Stiere 260-460, Rinder 150-560, Kühe 210-580 M. das Stück.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 30-42, Zücker 52 bis 89. — Clausthal: Milchschweine 28-35. — Gmünd: Saugschweine 36-47. — Heidenheim: Saugschweine 40-44, Käufer 64-72. — Laingen: Saugschweine 55-80, Käufer 100-160. — Niederstetten: Saugschweine 31-44. — Ochsenhausen: Milchschweine 37-41, Käufer 65 M. — Riedlingen: Milchschweine 34-42, Natterchweine 270-284 M. — Schömberg: Milchschweine 27-34. — Schwennigen: Milchschweine 27-33. — Tuttlingen: Milchschweine 20-35 Markt das Stück.

Fruchtpreise. Giengen: Gerste 9,80-10,20, Hafer 8,40 bis 8,90, Weizen 10,50-12. — Riedlingen: Gerste 10-10,40, Hafer 8,60-9,30. — Ulm: Dinkel 8,80, Gerste 10, Hafer 9,50, Weizen 12, Roggen 10,50 M. der Zentner.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	6. Januar	7. Januar	
		Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168,74	169,16
Belgien	100 Fr.	19,035	19,075
Norwegen	100 Kr.	85,16	85,38
Dänemark	100 Kr.	103,78	104,04
Schweden	100 Kr.	112,36	112,64
Italien	100 Lira	16,94	16,98
London	1 Pfd. Sterl.	20,348	20,351
Neuport	1 Dollar	4,195	4,205
Paris	100 Fr.	16,11	16,145
Schweiz	100 Fr.	51,08	51,28
Spanien	100 Pesta	59,28	59,23
D.-Osterr.	100 Schill.	59,11	59,13
Ungarn	100 Kr.	12,418	12,418
Argentinien	1 Peso	5,875	5,895
Tokio	1 Yen	1,736	1,740
Danzig	100 D. Guld.	1,828	1,822
		80,70	80,90

Kreuzliga: Stuttg. Sportfreunde — SpB. Eintracht Stuttgart 3:2 (2:1).

Die englischen Sportverbände für Leichtathletik beschlossen, den deutschen Leichtathleten den Start in England freizugeben und englischen Leichtathleten die Teilnahme an deutschen Veranstaltungen zu gestatten.

Steuer-Einzug

für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das IV. Vierteljahr 1925 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier während der Zeit vom

Dienstag, den 12. Jan. bis Montag, den 18. Jan. 1926 je vormittags von 8-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr

im Sitzungssaal des Rathauses statt. Zahlungen, welche nach dem 18. Januar erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung. **Stadtschultheißenamt.**

Sämtliche Viehbesitzer

werden zu einer **wichtigen Besprechung** auf Samstag abend 8 Uhr in den „Ratskeller“ freundlichst eingeladen.

Mehrere Viehbesitzer.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Bezirks-Arbeitsamts Neuenbürg hat in seiner Sitzung am 4. Januar 1926 beschlossen, die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu erhöhen und zwar von seitherigen 1/2 % des Grundlohns auf 1 % ab 1. Januar und auf 2 % ab 1. Februar 1926. Es betragen daher ab 1. Januar 1926:

O	Grundlohn	Krankenversicherung		Erwerbslosen-fürsorge		Versich.-Beiträge zusammen	
		Tagesbeitrag	Anteil des Verf. %/Stk	Tagesbeitrag	Anteil des Verf. %/Stk	Tagesbeitrag	Anteil des Verf.
1.	—,60	—,06	—,04	—,01	—,00,5	—,07	—,04,5
2.	1,20	—,09	—,06	—,01	—,00,5	—,10	—,06,5
3.	1,80	—,12	—,08	—,02	—,01	—,14	—,09
4.	2,40	—,18	—,12	—,02	—,01	—,20	—,13
5.	3,—	—,21	—,14	—,03	—,01,5	—,24	—,15,5
6.	3,60	—,27	—,18	—,04	—,02	—,31	—,20
7.	4,20	—,30	—,20	—,04	—,02	—,34	—,22
8.	4,80	—,33	—,22	—,05	—,02,5	—,38	—,24,5
9.	5,40	—,39	—,26	—,05	—,02,5	—,44	—,28,5
10.	6,—	—,42	—,28	—,06	—,03	—,48	—,31
11.	6,60	—,48	—,32	—,07	—,03,5	—,55	—,35,5
12.	7,20	—,51	—,34	—,07	—,03,5	—,58	—,37,5
13.	7,80	—,54	—,36	—,08	—,04	—,62	—,40
14.	8,40	—,60	—,40	—,08	—,04	—,68	—,44
15.	9,—	—,63	—,42	—,09	—,04,5	—,72	—,46,5
16.	9,60	—,69	—,46	—,10	—,05	—,79	—,51

Die ab 1. Februar 1926 gültigen Beiträge werden später noch bekannt gemacht.

Neuenbürg, den 7. Januar 1926.

Vorsitzender des Vorstands: Fr. Heinkelmann. Kassenverwaltung: Dobernek, Berw.-Direktor.

Linden-Lichtspiele

Samstag abend 9 Uhr
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 9 Uhr

Das große Pracht-Filmwerk
Gib mich frei

6 Akte nach dem berühmten Roman
H. Courts-Mahler

„Gerhard als Hofschuster“
Grotteske in 3 Akten

Die neue Ufa-Wochenschau

Das Theater ist wieder in seiner ursprünglichen Form, wie vor den Feiertagen, eingerichtet.

Zu verkaufen: Andreh-Kurbel

Einen wenig gebrauchten eisernen Backofen für 8 Laibe
3 Raummeter dures eichenes Brennholz
sowie
4-6 Ztr. Heu u. Dohnd
Wilh. Bott sen.
Laienbergsstraße 233.

Saison-Stelle.
Habe schon 2 Sais. als Zimmermädchen gedient. Zeugnis kann vorgelegt werden.
Angeb. zu richten an Maria Renz in Heimsheim, Dt. Leonberg.

Mädchen gesucht,
das melken kann.
Sonne, Calmbach.

Sporthaus Hedga

Stuttgart
Niederlage Wildbad bei Sigt,
Straubenbergsstraße.

Spezialgeschäft für sämtl. Sportartikel Winter-Bekleidung
Kompl. Ski-Ausrüstungen sämtl. Ersatzteile billigst.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 9. Januar 1926, nachm. 3 Uhr kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung:

1 Billard, 9 Billardstäbe mit Ständer.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Wildbad, den 8. Januar 1926.

Gerichtsvollzieher: Pfäfflin.

Gasthaus zum „Wilden Mann“

Heute und morgen
Mekelsuppe
wozu höflichst einladet
David Wurster.

Herzlichen Dank

allen Spendern freiwilliger Gaben anlässlich unserer Weihnachtsfeier.

Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Radfahrerverein Schwarzwald Wildbad

Samstag den 9. Januar 1926, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „zum wilden Mann“ die ordentliche

General-Versammlung

statt, wozu hiermit sämtliche aktive wie passive Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahlen. 3. Veranstaltungen im Jahre 1926. 4. Eintragen des Vereins ins Vereinsregister. 5. Verschiedenes.

Die äußerst wichtige Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

NB. Anträge sind bis spätestens Dienstag abend 8 Uhr einzureichen.

Der Vorstand.

Gleichzeitig findet die

Preisverteilung

an die Teilnehmer der Ausfahrten und Korsoes statt. Auch die Damenriege ist herzlich eingeladen.

Wer inseriert, steigert seinen Umsatz!